

Anzeiger-Blatt

Erscheint: Mittwochs und Samstags und kostet monatlich 30 Pfennige frei ins Haus gebracht, in der Expedition abgeh. monatlich 25 Pfennige.

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.
Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5gepaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfennige. für den Inhalt verantwortlich: R. Messerschmidt.

Anzeiger für die Gemeinden Kriftel, Marxheim u. Lorbach.

Ar. 26

Samstag, den 1. April 1916

5. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

betreffend Kontrollversammlungen.

Zur Teilnahme an den Frühjahrskontrollversammlungen 1916 werden hiermit berufen:

- 1) Alle nicht eingestellten Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve, Landwehr I, Landwehr II und des ausgebildeten Landsturms II.
- 2) Alle nicht eingestellten Ersatzreservisten, alle nicht eingestellten, ausgehobenen, unausgebildeten Landsturmpflichtigen I. und II. Aufgebots — einschließlich Jahrgang 1897 — und alle noch nicht eingestellten, sowie zur Disposition der Ersatzbehörden wegen Dienstunbrauchbarkeit wieder entlassenen Rekruten.
- 3) Alle nicht eingestellten bei der D. U.-Musterung usw. ausgehobenen (früher dauernd untauglich).
- 4) Alle zur Erholung wegen Krankheit oder aus anderen Gründen auf Urlaub befindlichen Unteroffiziere und Mannschaften, soweit sie marschfähig sind, daß sie den Kontrollplatz erreichen.

Unter Ziffer 1) bis 3) sind ohne Weiteres auch alle diejenigen Leute zu verstehen, die für sich selbst oder für Heeresarbeit reklamiert und zeitig vom Heeresdienst zurückgestellt sind, ebenso die bei einer Musterung wegen zeitiger Untauglichkeit auf bestimmte Zeit bezw. bis zur nächsten Musterung zurückgestellten.

Dagegen haben die bei der D. U.-Musterung im Oktober v. J. und später durch die Ersatzkommission als dauernd untauglich Ausgemusterten nicht zu erscheinen.

Die bei den Fabrikwerken Höchst, Chemische Fabrik Griesheim und Rotorenfabrik Oberursel beschäftigten Leute haben an den in den genannten Fabriken stattfindenden besonderen Kontrollversammlungen teilzunehmen. Außerdem nehmen in den Fabrikwerken und Chem. Fabrik Griesheim alle daselbst beschäftigten, in Kontrolle anderer Bezirkskommandos stehenden, Unteroffiziere und Mannschaften teil.

Die Kontrollpflichtigen des Kreises Höchst a. M. haben zu erscheinen wie folgt:

In Hofheim i. T.:
im „Frankfurter Hof“.

1. Versammlung am 13. April, nachmittags 1 Uhr für sämtliche Kontrollpflichtigen aus den Orten Hofheim und Langenhain.
2. Versammlung am 13. April, nachmittags 3 Uhr für sämtliche Kontrollpflichtigen aus den Orten Kriftel, Marxheim und Lorbach.

Bemerkungen.

- 1) Eine Beorderung erfolgt durch schriftlichen Befehl nicht. Diese öffentliche Aufforderung ist der Beorderung gleich zu erachten und als Befehl anzusehen.
 - 2) Jeder Kontrollpflichtige muß zu der Kontrollversammlung erscheinen, zu welcher er durch obige Aufforderung befohlen ist. Fehlen bei der Kontrollversammlung wird mit Arrest bestraft. Eine Nachkontrolle findet nicht statt.
 - 3) Befreiungen von der Kontrollversammlung finden nur in ganz besonders dringenden Fällen statt und müssen diesbezügliche Gesuche, denen die Militärpapiere beizufügen sind, sofort, spätestens 8 Tage vor der betreffenden Versammlung hierher eingereicht werden. Der auf sein Gesuch einen Befehl noch nicht erhalten hat, muß zu der für ihn befohlenen Versammlung erscheinen.
- Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat vor der Abhaltung der für ihn in Betracht kommenden Kontrollversammlung eine Krankheitsbescheinigung einzureichen.
- 4) Schirme und Stöcke auf den Kontrollplatz mitzunehmen ist verboten.
 - 5) Jedermann muß seine Militärpapiere bei sich haben.
- Höchst a. M., den 25. März 1916.
Königliches Bezirkskommando.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. T., den 29. März 1916.

Die Polizeiverwaltung: H e f.

Bekanntmachung

Das Landesamt für Futtermittel ist bereit Getreide- und Maischrot sowie kleinere Mengen Fisch- und Tierkörpermehl zur Schweinemast unter bestimmten Bedingungen abzugeben. Der Preis für Getreideschrot stellt sich unter gewissen Vorbehalt auf etwa 14—15 Mk. und der für Maischrot auf etwa 20—21 Mk. für den Ztr. Es werden für jedes Schwein, das bis zu einem Lebendgewicht von mindestens 225 Pfund herangemästet werden muß, etwa 4 1/2 Ztr. Getreide- oder Maischrot (je nach Wahl

der vertragsschließenden Stelle) und etwa 50 Pfund Tierkörper- und Fischmehl zur Verfügung gestellt. Es müssen in einem Orte oder einer Gruppe von Orten mit gemeinsamer Bahnstation mindestens 40 Schweine zur Mastung kommen. Nur in diesem Falle kann eine volle Wagenladung Futterschrot an die betreffende Bahnstation geliefert werden.

Die Schweinelieferungsverträge werden mit der Staatsregierung abgeschlossen. Diese stellt einen Verteilungsplan auf, auf Grund dessen der Herr Oberpräsident die Verteilung der fetten Schweine an die einzelnen Bedarfskommunalverbände seines Bezirks (Großstädte) vornimmt. Erst eine über den Bedarf des eigenen Bezirks hinausgehende Erzeugung von Mastschweinen wird anderen Bedarfsgebieten zugewiesen.

In der Möglichkeit der Beschaffung billigen Futters wird ein wertvolles Mittel zur Hebung unserer Schweinemast und damit auch der Schweinezucht erblickt.

Höchst a. M., den 27. März 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:

A. 4546.

Klauser, Landrat.

Wird veröffentlicht und werden diejenigen Herren Landwirte, welche sich an der obenbezeichneten Schweinemastung beteiligen wollen, zu einer Besprechung auf

Montag, den 3. April 1916,

Vormittags 11 Uhr

auf das hiesige Rathaus eingeladen.

Hofheim a. T., den 29. März 1916.

Der Bürgermeister: H e f.

Bekanntmachung

Die Zuführung von Rindvieh zu den Bullen hat für die Zeit vom 1. April bis 31. September ds. J.

Vormittags von 6—7 Uhr

Mittags von 12—1 Uhr

Nachmittags von 6—7 Uhr

zu erfolgen.

Hofheim a. T., den 29. März 1916.

Der Magistrat: H e f.

Bekanntmachung

Es ist Gelegenheit gegeben amerikanischen Speck, gefalzen, mager, halbfett oder fett, nach Wahl der Zentraleinkaufsgesellschaft zu beziehen. Der Preis beträgt ohne Frachtaufschlag 3,90 Mk. für 1 kg.

Bestellungen werden bis zum 4. April ds. J., Mittags 12 Uhr auf dem Rathause entgegengenommen.

Hofheim a. T., den 30. März 1916

Der Magistrat: H e f.

Bekanntmachung

Die nächste Butterausgabe erfolgt von Montag, den 3. April ds. J., Vormittags 8 Uhr ab bei den hiesigen bekannten Lebensmittelgeschäften gegen Abgabe der noch im Umlauf befindlichen roten Butterkarten.

Preis beträgt 1/2 Pfund 1,43 Mk.

Hofheim a. T., den 31. März 1916.

Der Magistrat: H e f.

Bekanntmachung

Die Liste derjenigen männlichen Einwohner, der Jahrgänge 1871 bis 1896, welche für das Jahr 1916 zum Feuerwehrdienst der Stadtgemeinde Hofheim verpflichtet sind, liegt gemäß § 1, Absatz 3 der Feuerlöschpolizei-Verordnung für den Regierungsbezirk Wiesbaden vom 30. April 1906, während 2 Wochen vom 3. April ds. J. ab auf dem Rathause zur Einsicht der Beteiligten offen. Während dieser Zeit können die in die Liste aufgenommenen Personen Einspruch gegen die beabsichtigte Heranziehung zum Feuerwehrdienste erheben.

Hofheim a. T., den 29. März 1916.

Die Polizeiverwaltung: H e f.

Bekanntmachung

Am Montag, den 3. April ds. J. von 7 bis 9 Uhr Vormittags werden bei dem Metzgermeister Kilb 2 Schweine und bei Metzgermeister Schmidt 1 Schwein ausgehauen.

Ferner kommt am Mittwoch, den 5. April ds. J. von 7 bis 11 Uhr Vormittags bei Metzgermeister Kilb das Fleisch von 2 Schweinen und bei Metzgermeister Schmidt das Fleisch von 1 Schwein zum Verkauf. Die Abgabe von Fleisch erfolgt an den beiden vorgenannten Tagen nur gegen Vorlage der Fleischkarten. Am Mittwoch, den 5. April ds. J. erfolgt die Abgabe von Fett.

Hofheim a. T., den 1. April 1916.

Der Magistrat: H e f.

Bekanntmachung

Montag, den 3. April d. J. nachmittags von 5 bis 7 Uhr wird bei Herrn W. Seelig hier die bestellte flüssige Rohmelasse ausgegeben. Gefäße nicht Sacke sind mitzubringen.

Diejenigen Landwirte, welche Saatkartoffeln bezogen haben, werden ersucht, in der oben genannten Zeit, die leeren Säcke zurückzubringen und die noch rückständigen Beträge zu zahlen. Der Preis beträgt M. 9,80 für den Zentner.

Die bestellten Trockenschutzel sind ebenfalls in der vorgenannten Zeit bei Herrn Seelig in Empfang zu nehmen.

Hofheim, den 1. April 1916.

Der Magistrat: H e f.

Bekanntmachung

Die am 31. März ds. J. im Walddistrikt „Floß“ hier abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt und wird das Holz am 3. April ds. J., Vormittags 8 Uhr den Steigerern zur Abfahrt überwiesen.

Hofheim a. T., den 1. April 1916.

Der Magistrat: H e f.

Lokal-Nachrichten.

— Realschule. Neuanmeldungen für die Realschule werden vom Direktor noch jederzeit entgegengenommen. Das neue Schuljahr fängt für die Realschule erst nach Ostern an.

— Raum ist der Schmerz vieler Einwohner über den Verlust des gefallenen Herrn Herbert Engelhard verhalten und schon wieder durch neue Trauerbotschaft unsere Stadt. Herr E. Nächter und Heinrich Westenberger fielen im Kampfe fürs Vaterland, letzterer ist nach kurzer Krankheit seinen Verletzungen erlegen und fand heute morgen die Beerdigung in Queblinburg (Harz) statt.

— Die liebe Konkurrenz. In einem kleinen Ort bei Marburg hat der Dorfschmiedemeister Stahlblechsohlen erfunden, die auf die Ledersohlen aufgenagelt werden und „ewig“ halten sollen. Der Dorfschuster hat inzwischen dem Erfinder seine Freundschaft aufgelündigt.

— Das alte Lied. Ein Stappenfarrer schreibt in seinem an den evangelischen Feldprobt der Armee eingereichten Tätigkeitsbericht folgendes: „Noch etwas anderes ist es, das in der Einzelseelsohle viel zu schaffen mache, die Beunruhigung der Truppen durch gewiß übertriebene und unnötige Klagen von Frauen und Angehörigen aus der Heimat. Gar mancher fürchtet, daß Not und Ungeduld die Seinigen auf Abwege bringt. Wenn solchen sicher oft übertriebenen Jammerbriefen, die aus der Heimat an die Feldgrauen kommen, ein Ende gemacht werden könnte durch Vermahnung und Ermutigung in der heimatlichen Seelsohle, so würde denen hier draußen das Anshalten und Durchhalten in Gottvertrauen und Tapferkeit erleichtert. Das lehrt so manches andere Beispiel, wo Frauen, Mütter oder Verwandte den Jhrigen draußen das Herz stärken und leichter machen durch ihr Gottvertrauen und die Zusicherung eigenen, dem entsprechenden Wandels und Handelns. Die Soldaten sind dafür jetzt empfänglich wie wohl selten zuvor, und solche Mithilfe der Heimat würde auch unsere seelsorgerliche Arbeit erleichtern.“

— Einfachheit bei der Konfirmationsfeier. Das königliche Konsistorium fordert bei den bevorstehenden Konfirmationsfeiern größere Einfachheit und bemerkt u. a.: Es kann nicht geleugnet werden, daß bisher bei der Konfirmation oft ein Aufwand in der Kleidung getrieben wurde, der mit dem inneren Gedanken und dem Zweck der Einsegnung in einem unvereinbaren Widerspruch stand. Umso mehr wird es jetzt Pflicht der Herren Geistlichen sein, mit allem Ernst auf die größte Einfachheit bei der Konfirmationsfeier zu dringen, insbesondere auch der hier und da herrschenden Sitte, für Prüfung und Konfirmation verschiedene Kleidung neu anzuschaffen, im Hinweis auf die dringend gebotene Sparsamkeit aller Volkskreise entgegenzutreten. Wie den Kindern im Unterricht zum Bewußtsein gebracht werden muß, daß nur die Einfachheit der äußeren Erscheinung zum Geiste der Konfirmation paßt, so ist auch den Eltern in geeigneter Weise von dieser unserer Anregung Kenntnis zu geben und gerade den Wohlhabenden unter ihnen ans Herz zu legen, daß sie mit gutem Beispiel den anderen vorangehen müssen.

— Pakete aus dem Felde. Zur Beseitigung immer wieder auftauchender Zweifel wird erneut darauf hingewiesen, daß den Angehörigen des Feldheeres die Möglichkeit gegeben ist, Pakete in die Heimat zu schicken. Die Sendungen dürfen nur Bekleidungs-, Ausrüstungs- und Gebrauchsgegenstände enthalten, die sich in rechtmäßigem Besitze der Absender befinden und nicht im Zollauslande zum Zwecke der Verendung angekauft sind. Nähere Bestimmungen enthalten die in jedem Postamt ausgehängten „Vorschriften über den Privatpakete- und Privatgüterverkehr bei den Militärpaketdepots“.

Jugendwehr.

Morgen Sonntag 1 Uhr: Antreten.

Russische Währungsnot.

Der russische Finanzminister hatte im Februar der Duma einen Gesetzentwurf bezüglich der Erweiterung des Rechts der Staatsbank über Ausgabe von Papiergeld vorgelegt. In der Begründung wurde ausgeführt, daß, obgleich das Ministerium alle Maßregeln ergreift, um die Kriegsanleihen raschmöglichst unterzubringen, dies doch nicht in dem gleichen Maße möglich sei, wie in anderen Ländern, da der Geldmarkt im Innern Russlands schwach entwickelt sei, und die Bevölkerung sich noch nicht daran gewöhnt habe, ihre Ersparnisse in inneren Anleihen anzulegen. Infolgedessen belasteten die Kriegsoperationen zeitweilig die Staatsbank sehr stark. Während der Dauer des Krieges sei der Staatsbank dreimal das Recht erteilt worden, die Ausgabe von Papiergeld zu erhöhen und zwar im ganzen um die Summe von 3 Milliarden 200 Millionen Rubel. Diese ganze Summe sei jedoch bereits durch Diskont von Schatzwechseln verausgabt. Die Notwendigkeit aber, Schatzwechsel zu diskontieren, bestehe weiter fort.

Bis jetzt sind nun, schreibt die „Kotowoje Wremja“, die für den Krieg verausgabten 10 282 Millionen Rubel mit 59,5 Prozent durch äußere und innere Anleihen gedeckt worden und mit 31,4 Prozent durch den Diskont von Schatzanweisungen. Indem man zu diesem Betrage noch andere Ausgaben der Staatsbank für den Fiskus hinzurechnet, muß das Emissionsrecht der Staatsbank um weitere 4000 Millionen Rubel erhöht werden, wobei angenommen wird, daß der Goldvorrat der Staatsbank unverändert bleibt. Zu dieser letzten Bemerkung des russischen Blattes ist allerdings zu konstatieren, daß der russische Goldvorrat durch die letzten russisch-englischen Abmachungen längst angefaßt ist.

Weiter meint nun die „Kotowoje Wremja“, durch die dreifache Veränderung des Gesetzes über die Emission von Papiergeld betrage das ungedeckte Papiergeld gegenwärtig die Summe von 3200 Millionen Rubel. Das Ministerium fände nun, daß man auf diesem Wege nicht weiter fortschreiten könne, und daß infolgedessen das neu zur Ausgabe gelangende Papiergeld werden und den Obligationen genau entsprechen müsse, die die Reichsrente der Staatsbank übergibt. Eine solche Deckung des sogenannten Papiergeldes durch Schatzanweisungen sei auch nach einigen ausländischen Emissionsgesetzen zulässig. Infolgedessen schlägt der Minister vor, zu bestimmen: 1. Zeitweilig während der Kriegsdauer, jedoch nicht später als 1 Jahr nach Abschluß des Friedens, steht es der Staatsbank frei, Papiergeld über die von dem Gesetz bestimmte Norm auszugeben unter der Bedingung, daß die auf solche Weise in Umlauf gesetzten Scheine dem Betrage der bei der Staatsbank deponierten Schatzwechsel entsprechen; 2. daß das Papiergeld bis zur Wiederaufnahme des Umwechselfußes desselben in Gold nicht nur durch die auf der Staatsbank befindlichen Schatzanweisungen.

Nach diesen Ausführungen hat also Rußland die Goldwährung verlassen und sich aufs gefährvolle Meer des ungedeckten Papiergeldes begeben. Was das bedeutet, lehrt die Geschichte.

(Cfr. Bln.)

Rundschau.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Es wagen die französischen Heerführer, an ihrer Spitze Petain, das äußerste, um den Deutschen weiteres Vordringen unmöglich zu machen, Divisionen um Divisionen werden ins Feuer geschickt; aber der mörderische Geschosshagel der Haubizen, Mörser und Flachbahngeschütze der Deutschen lichtet erbarmungslos die feindlichen Scharen. Der freien Entwicklung der Kräfte der Verteidiger werden durch die unbeherrschbare Planmäßigkeit der Angreifer fortgesetzt neue Hemmungen bereitet. Die wachsende Einschränkung Verduns, zusammen mit der Steigerung der Verluste, muß schließlich die ganze Widerstandskraft der Franzosen lähmen. Mark und Muskeln der Verteidiger beginnen zu ermüden.

Der Kassenbote.

8.

Diesen Fritz Mansfred werden wir uns sofort einmal etwas genauer ansehen. Ich möchte Sie nur um eine Bitte, Herr Direktor: Scharfen Sie dem jungen Mädchen aufs Strengste ein, vorläufig mit niemandem weiter über die ganze Angelegenheit zu sprechen. Ein unvorsichtiges Wort könnte uns alles verderben."

Fritz Mansfred, der schlauerweise seine Stellung bei Engelle noch nicht aufgegeben hatte, konnte denn auch wirklich bereits nach drei Tagen verhaftet werden. Kriminalbeamte hatten jeden seiner Schritte heimlich beobachtet und so herausbekommen, daß er abends in zweifelhaften Lokalen der entlegenen Vororte, wo ihn niemand kannte, stets in Gesellschaft eines schon mehrfach vorbestraften Buchmachers, namens Belling viel Geld sprangen ließ.

Daraufhin wurde ganz plötzlich in der Wohnung dieses Buchmachers eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Und dort fand man auch, wie vermutet, die in der Matratze eines Bettes verpackte Ledertasche nebst Inhalt vor. Es fehlten allerdings einige hundert Mark, die das saubere Pärchen inzwischen verjubelt hatte.

Mansfred verlegte sich zunächst aufs Leugnen, gab dann aber schließlich vor dem Kriminalkommissar Behrends ein umfassendes Geständnis ab Protokoll.

Danach war der Plan zu der Beraubung des Kassenboten von ihm und Belling gemeinsam entworfen worden. Die Kutscherknecht bei dem Expediteur hatte ihm, wie seine Schwester vermutete, lediglich die Gelegenheit ge-

Munitionsverbrauch.

Englische Berichterhalter melden von der französischen Front, daß der deutsche Munitionsverbrauch in den bisherigen Kämpfen der Erzeugung von vier Monaten entspricht. Man dürfe sich zweifellos auf eine mehrfache Wiederholung des beispiellosen Trommelfeuers gefaßt machen, da Deutschland noch den dreifachen Vorrat besitze.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Noch hat die russische Offensive nicht nachgelassen, aber doch macht sich an einzelnen Stellen schon ein deutliches Abflauen bemerkbar. So sind zum Beispiel an den bisherigen Hauptangriffspunkten westlich von Jakobstadt und nördlich von Wibdy neue Angriffe nicht erfolgt. Und auch bei Dinaburg waren die Angriffe so schwach, daß sie schon weit vor unseren Hindernissen zusammenbrachen. Dagegen haben neue starke Vorstöße der Russen bei Postatow, wo seit einigen Monaten Ruhe herrschte, eingesetzt.

(Cfr. Bln.)

Weggeworfene Millionen.

Welche ungeheuren Werte im Frieden durch das Wegwerfen von Abfällen aller Art der Volkswirtschaft verloren gegangen sind, hat der Krieg erst so recht erkennen gelehrt. Sehr interessante Feststellungen hierzu wurden bei der Besprechung der von der Stadt Berlin nach Köln-Muster geplanten Trocknungsanlage für Speisereste zur Herstellung von Futtermitteln in der letzten Sitzung der Schöneberger Stadtverordneten-Versammlung gemacht. Stadtverordneter Dipl.-Ingenieur Dr. Wangemann wies unter anderem darauf hin, daß die Bekleidungsindustrie, die die 70 Millionen Einwohner Deutschlands jährlich sieben Milliarden Kleidungsstücke herstellt, in dem gleichen Zeitraum für etwa eineinhalb Milliarden Abfälle habe, die bisher ungenutzt verloren gegangen seien. Die Trocknungsanstalt der Stadt Köln, deren Baukosten nur etwa 100 000 Mark betragen hätten, erzeugt aus getrockneten Speiseresten jährlich für ungefähr eineinhalb Millionen Mark Futtermittel. Diese Futtermittel werden von der Stadt Köln zur Viehmast abgegeben, wofür sich die Stadt das durch die Mast gewonnene Fleisch von den Viehzüchtern sichere. Die Stadt Charlottenburg verarbeitet zwar auch gesammelte Speisereste, aber der Unterschied gegenüber der Köln-Anstalt sei der, daß in Charlottenburg die Reste in nassfeuchtem Zustande weiter bearbeitet würden, was nicht zu empfehlen sei. Den großen Wert der nutzlos weggeworfenen Abfälle bezeugt die vom Stadtverordneten Professor Dr. Wetekamp erwähnte Tatsache, daß die Schüler des von ihm geleiteten Werner-Siemens-Gymnasiums seit dem 10. Februar, also in etwa vier Wochen, nicht weniger als 313 Zentner Papier gesammelt habe, deren Wert gegenwärtig 15 000 Mark betrage. Professor Wetekamp regte an, die Sammlung von Abfällen aller Art aus dem Kriege in den Frieden mit hinüber zu nehmen, und empfahl dem Schöneberger Magistrat, die jetzige Sammelstelle für Liebesgaben auszubauen und als dauernde Einrichtung beizubehalten, um dort Abfälle aller Art, die noch zu verwerten sind, zu sammeln.

(Cfr. Bln.)

Deutschland.

Unwahrscheinlich. (Cfr. Bln.) Fleischkarten für das Reich sind nicht zu erwarten. Ein Hauptgrund, der dagegen spricht, ist der, daß viele unter denen, die Fleischkarten erhalten müßten, bei den jetzigen Fleischpreisen nicht in der Lage sind, sich Fleisch zu kaufen oder die ihnen zuteil gewordene Fleischkarte voll auszunutzen. Dadurch würde eine große Unsicherheit in den Fleischverkauf hineingetragen werden. Den Fleischern würden, wenn sie auch diese Inhaber von Fleischkarten berücksichtigen, große Mengen von Fleisch verderben, da die Nachfrage ausbleibe. Unter diesen Umständen wird die Regelung des Fleischverbrauchs für das Reich wahrscheinlich in der Hauptsache darin bestehen, daß den einzelnen Landesteilen unter Berücksichtigung ihrer Bevölkerung und ihres bisherigen Fleischverbrauchs eine bestimmte Menge Fleisch zugewiesen wird. Die Reichsfleischstelle wird zu diesem Zweck gemeinsam mit den Viehhändlerverbänden vorgehen.

;) Aufgehoben. (Cfr. Bln.) Wie man aus Konstantinopel meldet, wurde nach einem Beschluß des Minister-

ten sollen, Hartung einmal an einem Monatslohn gefahrlos zu berauben.

Alle Einzelheiten der Ausführung waren von den beiden Verbrechern aufs genaueste vorher überlegt worden, damit auch nicht der geringste Verdacht auf Mansfred fallen könne. An dem betreffenden Tage hatte dieser es so einzurichten gewünscht, daß er vormittags auf dem Hofe beschäftigt wurde.

Als er dann Hartung von weitem in die Hofeinfahrt einbiegen sah, verbarg er sich unauffällig in dem dunklen Flur und führte dann nach dem Kopfe des ahnungslos Vorübergehenden einen wichtigen Schlag mit einem schweren Hammer.

Zu Hartungs Glück traf der Hieb jedoch etwas zu kurz. Die Kante des Eisens riß jenem nur die Haut am Hinterkopf auf, verfehlte ihn trotzdem aber lange genug in halbe Betäubung, so daß Mansfred den Riemen der Ledertasche blitzschnell durchschneiden, diese unter seinem Rocke verbergen und dann wieder auf den Hof zurückkehren konnte, wo er von niemanden beachtet, in das ganz nahe, an der Hintertür gelegene Stallgebäude schlüpfte und dort seinen Raub und den Hammer sofort in einer mit Häcksel gefüllten Futterkiste versteckte.

Als die ersten Hilferufe des Ueberfallenen ertönten, war er bereits in dem Stall bis zur letzten entgegengesetzten Tür entlang gelaufen und ganz harmlos zu den übrigen Arbeitern getreten, die ihre Tätigkeit an den Transportwagen unterbrochen hatten und aufmerksam nach der Wintersfeldstraße hinhorchten, von woher jetzt immer lauter das Hilfesgeschrei herüberklang.

rats das seit einigen Monaten bestehende Verbot der Tabakausfuhr wieder aufgehoben.

Europa.

? Frankreich. (Cfr. Bln.) Frankreich hat die schwere Bürde dieses Krieges zu tragen, eine Bürde, die ihm seine Alliierten fast ebenso, wie seine Antipathien auferlegt haben. (Sollte nun endlich bei den Franzosen die Erkenntnis reifen, daß sie in selbstthätiger Weise von ihren Verbündeten ausgenutzt werden?)

? Holland. (Cfr. Bln.) Wie England mit dem neutralen Handel umspringt, davon weiß vor allem Holland ein Lied zu singen. Es gehört sicher all seine Schuld dazu, die Ausfuhrverbote, „schwarzen Listen“ und Postsperrern aller Art tagen tagaus hinzunehmen. England scheint diese Geduld zu immer neuen Taten anzureizen.

— Norwegen. (Cfr. Bln.) Es heißt, daß die Engländer große Hafenanlagen im nordwestlichen Hafen Guldmedvik ausführen wollen und auch von hier nach den Ostengruben eine Bahn bauen werden, um Erz nach England schaffen zu können.

? Italien. (Cfr. Bln.) Der Krieg hat bis Ende Januar eine Mehrausgabe von 5772,8 Millionen Lire verursacht. Der Kassenbestand betrug am 31. Januar 580,6 Millionen Lire.

? Griechenland. (Cfr. Bln.) Zu der Meldung von England in Paros und im Pyraus Truppen gelandet hätte, wobei die griechischen Hafentatterien im Pyraus den englischen Schiffe beschossen haben sollen, wird an unrichtiger Stelle gejagt, daß von solchen Nachrichten bisher nichts bekannt ist.

? Türkei. (Cfr. Bln.) Russlands Wünsche gingen nicht nach Mesopotamien. Der Marsch nach Bagdad ist nur die Aufgabe der britischen Heere erleichtern. Die Türkei wird ihr asiatisches Land auch ohne oder besser gegen alle russisch-englischen Hebereinkerste verwalten wollen und können, und solange der Vierbund da ist, wird das Wettrennen der Russen und Engländer nach Bagdad wohl unentschieden bleiben müssen.

Asien.

? China. (Cfr. Bln.) Ob der neue Schritt Jüanhschik dem Lande den inneren Frieden und die Befreiung von den lästigen äußeren Druck geben wird, ist zunächst zweifelhaft. Es ist nicht anzunehmen, daß die Rebellen der neuen Erklärung des Präsidenten viel Glauben schenken, es sei denn, daß ihnen sichere Bürgschaften gegeben werden. Auch ist zu befürchten, daß die Monarchisten nunmehr in Opposition treten werden.

Amerika.

? Vereinigte Staaten. (Cfr. Bln.) Die Blätter geben eine Meldung aus Washington wieder, wonach bei der Expedition gegen Wila die militärische Machtlosigkeit der Vereinigten Staaten klar zutage trete.

Aus aller Welt.

? Dresden. In eine peinliche Verlegenheit ist die Stadt Dresden durch die Zentral-Einkaufsgesellschaft in Berlin gebracht worden, da die der Stadt Dresden zustehende Butter nicht gefandt wurde.

? Hamburg. (Cfr. Bln.) Zwei Kaufleute sind wegen Bestechung und Untreue in Lieferungsachen verhaftet worden. Es müssen Lieferungen im Betrage von etwa 15 Millionen nachgeprüft werden.

? London. (Cfr. Bln.) Zu verschiedenen Morgenblättern findet sich die angeblich aus glaubwürdiger Quelle stammende Mitteilung, daß die englische Regierung mit steigender Beforgnis die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote verfolgte, weil sie dagegen kein taugliches Mittel gebrauchen könne.

? Manchester. (Cfr. Bln.) Die Baumwollspinner in Manchester verlangen 10 Prozent Lohnerhöhung. In Dundee ist ein Streik von 25 000 Zutarbeitern ausgebrochen, die 15 Prozent Lohnerhöhung verlangen.

So kam es, daß niemand auch nur den geringsten Argwohn gegen ihn schöpfte.

Schon am Morgen hatte er den Besitzer des Expeditionsgeschäfts unter dem Vorwande, er müsse auf dem Bezirkskommando nachfragen, ob sein Befreiungsgeld von der Kontrollversammlung genehmigt sei, von 12 Uhr an um Urlaub gebeten.

Am diese Zeit verließ er dann unausgesprochen durch das große Eingangstor den Hof. Unter seiner Weste aber trug Mansfred die Ledertasche mit hinaus, deren etwas sich abzeichnende Formen das offene Jackett völlig verdeckte.

Wenn Grete Mansfred gefürchtet hatte, die Eltern würden ihr es vielleicht verargen, daß sie den eigenen Bruder dem Gericht überliefert hatte, so wurde sie schnell eines Besseren belehrt.

Als ihr Vater von der Verhaftung seines Sohnes und der Rolle, die seine Tochter dabei gespielt hatte, Kenntnis erhielt, zog er sie liebevoll in seine Arme und sagte in seinem strengen Rechtslichkeitsgefühl, freilich mit schmerzhafter Stimme:

„Jetzt haben wir nur noch dich, mein Kind. Es ist ja deine Pflicht als ehrlicher Mensch, so zu handeln, wie du gehandelt hast.“

Auf Frau Martha Hartung aber hatten diese tiefsten Leides, als ihr Sohn unter so schmachlichem Verdacht im Gefängnis saß, einen sehr heilsamen Einfluß ausgeübt. Sie war es, die den ersten Schritt zu einer völligen Ausöhnung mit der Familie Mansfred tat, indem sie ganz von selbst zu den Nachbarn hinüberging und den armen, völlig niedergeborenen Eltern ihrer Schwiegertochter in aufrichtigster Weise ihre Teilnahme bekundete. Noch W

Kleine Chronik.

Landstreicherin. Der Leichenfund in der Dresdener Seide ist bereits von der Dresdener Kriminalpolizei aufgeklärt worden. Der Knabe ist der Sohn einer Landstreicherin, die ihn getötet hat. Vor der Polizei hat sie ein Geständnis abgelegt, wonach sie das Kind schon anfangs November in der Dresdener Seide mit einer Schnur erdrosselt habe. Sie hätte sich auch töten wollen, jedoch den Mut fehlte. Seitdem sei sie in der Seide umhergeirrt und verloren. Seitdem sei sie in der Seide umhergeirrt und habe wiederholt den Ort gesucht, wo ihr Kind lag, habe ihn aber nicht mehr finden können. Ueber den Grund des Verbrechens sind von der Frau keine klaren Angaben zu erlangen.

Entsprungen. Ein gefährlicher Verbrecher ist an der deutsch-österreichischen Grenze seinen Wächtern wieder entsprungen. Es handelt sich um den Arbeiter Johann Gaska aus Reudorf in Oberschlesien, der eine Arbeiterin Rosalie Zipa aus Reudorf mit einer Brechstange erschlug, sich seitdem unter den verschiedensten Namen umhertrieb, nach Ausbruch des Krieges sich für einen Russen ausgab, in Bayern gefangen gesetzt wurde, und dann von der Arbeit auf einem Gut entwich. Seit Ende Juli vorigen Jahres fehlte wieder jede Spur von ihm, bis er endlich Mitte vorigen Monats in Wien festgenommen werden konnte. Vor einigen Tagen sollte er nun ausgeliefert werden. Polizeibeamte von Ratibor waren beauftragt, ihn in Oberberg in Empfang zu nehmen. In der Nacht dort angekommen, entwich er jedoch beim Verlassen des Zuges den österreichischen Aufsehern, die ihn an die Grenze gebracht hatten, entflohen wieder und entkam in der Dunkelheit. Bis jetzt hat man seine Spur noch nicht wiedergefunden.

Fund. In der Gemarkung Schmieddorf im Kreise Westphalens fand bei Grabarbeiten ein gefangener Russe auf einem mit Geldstücken gefüllten Topf. Er verkaufte einzelne Silberstücke an gefangene Franzosen. Dadurch wurde der vermeintliche Fund entdeckt. Es gelang, 25 etwa 5 Markstück große Silbermünzen, die aus dem 30-jährigen Kriege stammen, zu sammeln.

Brav. Wie die „Stampa“ zu erzählen weiß, hat das englische Sparsystem einen neuen, erfreulichen Erfolg auf moralischem Gebiet zu verzeichnen. Die englische Regierung soll nämlich während des Krieges große Summen an Unterhaltungskosten der Gefangnisse gespart haben und vom 1. April ab ist die Schließung von 20 Strafanstalten verfügt, „bis auf weiteres“ freilich, das muß man immerhin betonen, denn die Engländer haben selbst wenig Hoffnung, daß diese Besserung den Krieg überdauern wird. Für diese Entbölkerung der englischen Gefangnisse gibt es verschiedene naheliegende Gründe, von denen der einleuchtendste auch dem italienischen Blatte nicht entgangen ist. „Vor allem“, so heißt es, „hat der Wunsch, ein großes englisches Heer zu schaffen, das Anwerben von Individuen aller Klassen und Stände, die zum schlechtesten Lebenswandel neigen, veranlaßt. Die militärische Disziplin ist ein gutes Gegengewicht für ihre bösen Neigungen.“ Trotz aller Disziplin aber ist es wohl anzunehmen, daß ein großer Teil der aus dem Felde zurückkehrenden ehemaligen Sträflinge wieder die altgewohnten Gefängnisräume füllen wird.

Historisch. Die Wortwürfe, die sich die Mächte der Entente gegenseitig verschiedentlich wegen der Geld- und Blutopfer, die sie für einander gebracht, gemacht haben, erinnern an eine weltgeschichtliche Anekdote, die, wie folgt, überliefert wird: Der französische Kriegsminister Louvois machte einst Ludwig 14. Vorstellungen wegen des hohen Geldes, den er den Schweizern, von denen 30 000 im französischen Heere dienten, zahlte. „Von dem Gelde, Sire“, sagte er, „könnte man ja eine Straße von Paris nach Basel pflastern.“ Der schweizerische Oberst Stuppa, der antwortend war, erwiderte: „Und mit dem Blute, das Schweizer bis jetzt für Frankreich vergossen haben, könnte man einen Kanal von Paris bis Basel füllen!“

Vermischtes.

Modern. In einem Feldpostbrief schildert ein in Ägypten stationierter englischer Korporal eine moderne

vor dem die Hochzeit des jungen Paares, das sich sein Glück so bitter hatte erkämpfen müssen, gefeiert wurde, besorgte Direktor Grünwald dem Buchbindermeister Mandred bei der Versicherungsgesellschaft eine bequeme, recht gut bezahlte Stellung, so daß die alten Deutschen den Wegfall der von ihrer Tochter stets so liebreich gegebenen Unterstützung in keiner Weise vermisten, zumal die junge Frau Hartung noch regelmäßig durch Uebernahme von Schreibmaschinenarbeiten im Hause ein schönes Stück Geld beitrug und ihnen davon abgab, soviel sie entbehren konnten.

Schluss.

Die Schule des Lebens.

Erzählung von Redatis.

I.

Auf dem Paulsplane um die alte Kirche trieben die Knaben ihr fröhliches Ballspiel, und allen voran als bester Schläger und schnellster Läufer Karl Hesse, des Kirchmeisters Sohn.

Der war überhaupt ein prächtiger Junge, der Augapfel seiner Mutter. Sein Vater hatte allerdings manches an dem lebhaften Knaben auszuweisen, und sicher, leichtfertig und flatterhaft war er; das zeigte sich in der Schule und überall.

Oft runzelte sich des Küsters Stirn und manchmal auch hatte der Knabe den Stock zu fühlen gekriegt, „denn ohne Nucht verdirbt solch' junges Reis“, hatte der ernste Vater gesprochen. Und er hatte recht, wenn auch zu weissen Frau Martha, sein Weib, anders darüber dachte

Ägyptische Hochzeit, der er mit einigen Soldaten seines Regiments beizuwohnen, Gelegenheit hatte. Wir versammelten uns unter Führung des ägyptischen Bräutigams und folgten ihm in das Gebäude, in dem die Trauung vor sich gehen sollte. Hier nahmen wir auf verschiedenartigen Sitzgelegenheiten an den Wänden Platz, um auf den Trauungsakt zu warten. Der Raum war in eine Art Kapelle umgewandelt, an der Rückwand befand sich ein besonders für diesen Zweck aufgebauter Altar. Die Zeremonie begann: durch die weit geöffnete Türe trat die Braut in europäischer Kleidung. Rechts und links von ihr schritt je ein blinder ägyptischer Musiker einher, der auf dem Hymnal spielte, und zahlreiche Freundinnen, so wie mehrere Kinder bildeten die Begleitung. Zwar ging die Zeremonie in arabischer Sprache vor sich, doch wir konnten den Text verstehen, da einer der englischen Soldaten die einzelnen Stellen für uns übersehte. Wie wir feststellen konnten, fand der übliche Ringaustausch nicht statt, aber an einer bestimmten Stelle der Predigt wurden mehrere Rosenkränze aus roten Perlen dem Bräutigam um die linke Schulter gewunden, und der Priester drückte ein Kreuz an der Herz. Hierauf wurde der Braut eine goldene Krone auf das Haar gedrückt, und dem Bräutigam wurde eine gleiche Krone über seinen Fez gestülpt. Zum Abschluß der Feierlichkeit wurden verschiedene Reden gehalten, deren Inhalt wir allerdings nicht verstehen konnten, da die Redner sich der arabischen Sprache bedienten. Ein einfaches Mahl, bei dem Tee und Zigaretten die Hauptrolle spielten, beendeten in herkömmlicher Weise dieses typische ägyptische Hochzeitsfest.

Weizengras. Trotz aller Verdrießlichkeiten, die die ersehnten Kriegsvorbereitungen in immer weitere Ferne rücken, hat der König von Italien noch Zeit gefunden, den in Argentinien ansässigen, italienischen Staatsangehörigen Antonio Devoto zum Grafen zu ernennen. Von Volkes Gnade ist besagtem Devoto freilich längst schon der Königstitel verliehen worden. Er ist wegen seines riesigen Grundbesitzes in ganz Südamerika als der „Getreidekönig“ berühmt. Als junger Mann nach Amerika eingewandert, erwarb er sich im Handel im Laufe der Jahre ein paar Hundert Millionen, die er in Grund und Boden anlegte. So wurde er bald ein Großgrundbesitzer, dessen weit ausgedehntes Reich ihm begründetes Anrecht auf den Titel eines Getreidekönigs gab. Im Jahre 1872 gründete Devoto ferner das „Banco d'Italia y Rio della Plata.“ Durch Verzeigerung seines Grundbesitzes schuf er eine Reihe großer Ackerbaukolonien, von denen einzelne bis zu 330 000 Hektar Umfang haben und einer Menge Farmer eine lohnende Bewirtschaftung sichern. Auch ist Devoto Schöpfer des nach ihm benannten Stadtviertels, eines der schönsten herrschaftlichen Vororte von Buenos Aires. Devoto ist heute der größte und allein ausschlaggebende Getreideproduzent Südamerikas. Die Ernennung zum Grafen verdankt er den großen Stiftungen, mit denen er das Rote Kreuz und die gelehrten Gesellschaften seines Heimatlandes freigebig bedacht hat. Bei der Auswahl des Wappens des neuen Grafen hat man gebührend Rücksicht auf seine Eigenschaft als Getreidekönig genommen: es zeigt zwei Getreidegarben auf silbernem Felde, die mit einem Delzweig umwunden sind und von der Aufschrift „Laboremus“ gekrönt werden.

Baukünstlerin. Alle bisher bekannten Ameisen verabscheuen nichts so sehr wie beständige Nässe, und Bedingung für ihre Behausung ist nur Trockenheit. Wie nun A. Milewski, mitteilt, hat der Jesuitenpater und Ameisenforscher Bönner eine Ameisenart entdeckt, die die Trockenheit flieht und Moore und Sümpfe bevorzugt, auf denen sie ihr Leben aufbaut, ähnlich dem Pfahlbaumenschen in vorgeschichtlicher Zeit. Diese Ameisenart, die Bönner auf dänischem Boden in der Nähe von Kopenhagen am Lyngbysee entdeckte, baut sich aus Blättern des Torfmooses kleine, weiße Hügel und mit diesem elastischen Unterbau aus toten Torfmooszweigen ruhen die Nester auf den geringen Uebererhöhungen von abgestorbenen Wurzelballen, die aus dem Grundwasserpiegel aufragen: der Unterbau bildet gleichsam das Pfahlgerüst, das die Hütte über die stehende Nässe emporhebt und gegen die es jene

und meinte, kindische Torheit brauche nicht gar zu strenge bestraft werden, noch dazu, da der Karl doch eigentlich das Herz auf dem rechten Fleck hatte.

„Run, heute also tummelte sich dieser lustig auf dem Plane. Doch sein helles Gesicht, das bislang dem Frühlingshimmel über ihm geglichen, verdunkelte sich plötzlich, als die Stimme seiner Mutter von der Haustür her erklang:

„Karl, mein Junge, jetzt mußt du herein!“

Wer selber als ein fröhliches Kind unter fröhlichen Kindern gespielt hat, wird's begreifen, daß Karl ungern gehorchte. Gerade jetzt, wo sie doch im besten Spiele waren!

„Was half's ihm, daß er sein Schicksal vorausgesehen, nämlich, daß die Mutter in die Stadt mußte und niemand als er da war, um nach dem Schwesterchen zu sehen? Es kam ihm in diesem Augenblicke eben zu ungelegen. „Nicht war, Karl, du denkst daran, daß Else krank war und nicht hinaus darf?“

Die gute Mutter sah ihren Knaben liebevoll an, und da sie wohl merkte, wie schwer ihm das Gehorchen fiel, setzte sie freundlich hinzu:

„Ich bleibe nicht lange aus und heute abend gibt es Kartoffelspännchen.“

Jetzt hellte sich Karls Gesicht wieder auf.

„Braucht keine Furcht zu haben, Mutter, ich will schon nach Elschen sehen, wenn ich auch tausendmal lieber Ball geschlagen hätte.“

Und damit sprang er ins Haus, ohne den Blick nach den Kameraden zurückzuwenden und sah bald bei dem vier-

hokert. Diese Ameise ist ein Ueberbleibsel der Magett. Auch in Mooren Nord- und Westdeutschlands, besonders in den Sümpfen der hohen Venn und fernher in Holland kommt die pfahlbauende Ameise, wenn auch nur vereinzelt, vor.

Haus und Hof.

Vorsicht. Aus Australien wird ein Fall von Vergiftung durch Muskatnuß geschildert, welcher zeigt, wie vorsichtig man mit diesem allgemein als harmlos angesehenen Gewürz sein muß. Bei den Familienmitgliedern eines Farmers traten, wie ein Arzt mitteilt, mehr betäubende Wirkungen auf; aber bei zwei Töchtern zeigten sich veritanzähnliche Zustände, die noch viele Tage nach dem Genuß des Gewürzes anhielten.



Arabkapelle Prinz Jussuf Jzeddins

Blutreinigung. Blutreinigend wirkt der Genuß des jungen Krautes von Sauerampfer, Zichorie, Löwenzahn, Kummel, Korb als Salat mit Zitronensaft angesäuert oder als Gemüse wie Spinat gekocht.

Kehlkopftuberkulose. Daß man das Sonnenlicht als Heilmittel nicht unterschätzen soll, wird auch von Ärzten anerkannt, was aus der von Sorge angegebenen Methode, die Kehlkopftuberkulose mit Sonnenlicht zu behandeln, wieder aufs neue hervorgeht. Die Boer in der „Wiener Klinischen Wochenschrift“ an der Hand mehrerer Beispiele hervorhebt, zumal man die Beobachtung gemacht haben will, daß die einmal begonnene Rückbildung der tuberkulösen Vorgänge auch ohne weiteren Einfluß des Sonnenlichts fortschreitet.

jährigen Schwesterchen mit seelenbergnügtem Gefühl. Lange haftete aber kein Eindruck in dem lebhaften Knabengemüt.

Er drehte den Kreis, er baute ihrer Puppe eine Stube und gab endlich das Pferd ab, auf dem das Schwesterchen ritt.

Doch, dann war er des Spielens überdrüssig.

Er setzte sich an das Fenster und nahm Elisabethchen auf den Schoß und auf die Scheiben trommelnd, sang er: „Was blasen die Trompeten, Husaren heraus!“, während seine hellen Augen über den Plan flogen, wo seine Kameraden jetzt Soldaten spielten.

O, das war ein Spaß!

Aber der große Kummel, Zweiten, taugte nicht zum Anführer.

Wenn's so weiter ging, sargten die Franzosen.

Und da war's mit seiner Geduld aus. Sein der Mutter gegebenes Versprechen war vergessen. Er mußte hinaus.

„Elschen, sei ein artig Kind, bleib hier am Fenster und schau zu, wie ich die Franzosen zu Paaren treibe. Ich kann wirklich nicht zusehen, daß sie siegen, dazu bin ich ein zu guter Patriot.“

Und hinaus stürmte der wilde Bube, dem ungeschickten Anführer das Kommando entziehend.

Kein Elisabeths Gesicht aber hatte sich verzogen. Sie wollte nicht allein sein; je lustiger der Karl mit ihr gespielt hatte, desto mehr vermischte sie ihn jetzt.

Sie trommelte gegen die Scheiben, sie rief, aber niemand achtete auf sie.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst:
 4. Fastensonntag. (Kommunion-Sonntag für das Männer-Apostolat & Jungfrauen).
 1/27 Uhr: gest. Frühmesse mit Ansprache.
 1/29 Uhr: Kindergottesdienst und Ansprache.
 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
 2 Uhr: Andacht in allgemeiner Not, nach derselben Beerdigung des Johann Ernst, Kurhausstraße.
 1/28 Uhr: 4. Fastenpredigt.
 Montag: 1/27 Uhr: Traueramt f. Kath. Westenberger, geb. Herzog.
 7 " Traueramt f. den verst. Krieger Joh. Westenberger.
 Dienstag: 1/27 Uhr: Traueramt f. den gefall. Krieger Konstantin Nüchter, hierauf
 7 " Traueramt f. Johann Ernst

Mittwoch: 7 Uhr: Jahramt f. Valentin Hammel.
 8 " hl. Messe f. Josef Hitzinger st. Kranzspende.
 8 " (Kapelle) hl. Messe z. Ehren d. immerw. Hilfe.
 Donnerstag: 1/27 Uhr: Jahramt f. Nikolaus Kunz & Ehefr. Marg. geb. Vardenheier.
 7 " Jahramt f. Heinrich Mayer.
 1/25 " Beichtgelegenheit.
 Freitag: (Herz-Jesu-Freitag) 8 1/4 Uhr: gest. hl. Messe z. Ehren d. Herzogs Jesu.
 7 " Il. Requienamt f. Peter Seidemann.
 Samstag: 7 Uhr: Jahramt f. A. M. Hohfeld & Eltern.
 8 " hl. Messe f. den gef. Krieger Jos. Kunz.
 8 " (Kapelle) gest. hl. Messe.
 Nächsten Sonntag ist das ewige Gebet von morgens 6 Uhr bis abends 7 Uhr.

6 Uhr: Eröffnungssamt,
 7 Uhr: hl. Messe,
 8 Uhr: Kindergottesdienst,
 10 Uhr: Hochamt.
 (Beichtgelegenheit f. alle Stände.)

Evangelischer Gottesdienst:
 Sonntag, den 2. April (Ostere):
 Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.
 Abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde.
 Mittwoch, den 5. April, Abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde.

Für Frühjahr empfehle in großer Auswahl

und höchst preiswert, Neuheiten in folgenden Artikeln

Kleiderstoffe in allen Farben und Qualitäten.
Kleiderkattune neue Webarten in feinen Farben
Costumröcke die neuesten Formen in allen Qualitäten.
Damenblusen in weiß, schwarz und farbig, das Neueste.
Kinderkleidchen in allen Qualitäten.

Knabenanzüge in Wolle und Waschstoffen schöne Neuheiten
Spielanzüge höchst preiswert.
Bulgarenkittel reizende Neuheiten
Hütchen u. Häubchen aparte Sachen
Schürzen für Damen u. Kinder in allen Größen und Qualitäten viele Neuheiten.

Strümpfe in Wolle Baumwolle u. Seide schwarz leder u. feinfarbig höchst preiswert.
Knabensöckchen schöne Neuheit. in allen Größen.
Handschuh in allen Farben Qualitäten und Größen.
Cravatten viele neue Sachen.
Corsetts beste Dreilqualitäten in jeder Form.

Zum Umzug und Hausputz empfehle ich Gardinen jeder Art höchst preiswert.

Josef Braune.



Am 18. März starb in treuer Pflichterfüllung den Heldentod fürs Vaterland mein unvergeßlicher, lieber Mann, der allezeit treubeforgte Vater seiner Kinder

Herr Konstantin Nüchter
 Landsturmmann

In tiefem Schmerz zeigt dies seinen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme an

Die tieftrauernde Gattin
 und Kinder.

HOFHEIM a. T., den 31. März 1916.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und Beerdigung unserer lieben, unvergeßlichen Schwester, Schwägerin und Tante

Frau **Katharina Westenberger**
 geb. Herzog

sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir hiermit unseren aufrichtigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

HOFHEIM a. T., den 31. März 1916.

Zum Bezug von
Kleiderstoffen, Besatzartikel, Knöpfen
 Neueste Kragen, Blusen, Schürzen und Schuhen
 wende man sich vertrauensvoll an

Ottmar Fady, Inhaber: Carl Fady.

Beste Ware und Preise.

Total-Ausverkauf
 wegen Geschäftsaufgabe
 in sämtlichen gold. u. silb.

la. Damen- und Herren-Uhren
 Regulateure mit Domgong, gold. Ringe, Broschen, Ohringe, Ketten, Colliers etc. sowie Silberwaren und optische Artikel zu jedem annehmbarem Preise.

Hauptstr. 67.

Emil Melchior, Uhren- u. Goldgeschäft.

Gewerbl. Fortbildungsschule zu Hofheim a. T.

Das neue Schuljahr beginnt am 1. April. Die Aufnahme der neuereintretenden Schüler findet in der Volksschule und zwar für den Zeichenunterricht am Sonntag, den 2. April, vormittags 7 Uhr, und für den Sachunterricht (Abendschule) am Dienstag, den 4. April, nachmittags 1/26 Uhr.
 Zum Schulbesuch verpflichtet sind laut Ortsstatut alle gewerblichen Arbeiter (Lehrlinge, Gehilfen, Gesellen, Fabrikarbeiter), die das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Der Schulvorstand.

Ernst Liesem

Küferei
 — Hauptstraße Nr. 50 —
 empfiehlt sich in sämtlichen Holz- und Keller-Arbeiten sowie Reparaturen an Waschmaschinen aller Art werden schnellstens erledigt.

Kommunion-Kränze Kranzranken

Gesangs- und Gebetbücher — Rosen-Kränze —
 Kommunionbilder zum Andenken an die erste hl. Kommunion empfiehlt zu billigen Preisen
J. Schnellbächer
 Buch- und Schreibwarenhandlung.

Photograph. Anstalt

H. MESSERSCHMIDT
 Neuer Weg 6
 empfiehlt sich zur Anfertigung aller photogr. Arbeiten.
 Vergrößerungen nach jedem Bild.

Feldpostkasten

in allen Größen und Eierkasten.
Pergament-Papiere
 in verschiedenen Stärken empfiehlt billigt

J. Schnellbächer
 Buch- und Schreibwarenhandlung.

Reines unverfälschtes

Urprodukt ist Phildiusischer Haar-Spiritus, denn derselbe besteht aus Natur-Kräutern, Blüten, Wurzeln die ausgekocht und mit feinsten Spiritus angesetzt sind. Acht zu erhalten
 Drogerie A. Phildius.

Alle Garten-Sämereien

empfiehlt wie alljährlich
Karl Kilb, Kurhausstr. 8a.
 Leeres Zimmer zu vermieten.
 Neuer Weg 24.

Gegenstände

mit Vorzeichnungen für
Kerbschnitzarbeiten
 empfiehlt
Albin Schütz
 Buchbinderei und Buchhandlung.

Gärten werden gegraben
 und gut in Stand gebracht, auch andere Arbeiten werden ausgeführt. Näheres im Verlag oder Anton Erbe, Kurhausstraße 22.

Die Remlu-Wäsche-Auswring-Pressen

leistet viermal soviel als jede Bringmaschine. — Wird nur von einer Person bedient. Schont die Wäsche, selbst die feinsten Gewebe! — Verleht keine Knöpfe. — Entwässert besser, schneller und gleichmäßiger als jede Bringmaschine. — Höchst einfache Konstruktion, ohne den teureren, nicht mehr zu beschaffenden Gummi.
 Prospekte, Preise und Besichtigung bei **Otto Engelhard, Kurhausstraße 11.**

Neue Sendung

von Caffee in Paketen angekommen in 1 Pfg. und 1/2 Pfd. Paketen gemahlener Caffee mit Frucht per Pfd. 1,20, 1,30, 1,40 Mk. Fürsten-Malzkaffee per Pfd. Paket 0,55 Mk. Kneipp's-Malzkaffee
 A. Phildius, Hoflieferant.

Hühnerhaus mit Schutzbach zu verkaufen.
 Neugasse 24.

1 vollständiges **Kinderbettchen** zu verkaufen.
 Näheres im Verlag.

Suche tüchtige **Monatsfran** oder **Mädchen** 3 Stunden den Tag.
 Zu erfragen im Verlag.

Große Ersparnis bei

Suppen-Einlagen wird erzielt und vielseitig verwendbar für die Küche sind: Maggi's-Knorr's Suppen-Einlagen in Würfeln, Kapseln, Würze etc. In großer Auswahl vorrätig
 Drogerie Phildius

Vorzüg. Tafel-Speise-Essig
 empfiehlt
 A. Phildius, Hof-Lieferant.

Garten-Feld-Sämereien
 von neuer Sendung
 Drogerie Phildius.

Ordentliches Monatsmädchen
 gesucht
 Lorschacherstraße 30

Billig abzugeben **Herren-Cape** und schöner **Kindermantel** (10 Jahre). Zu erfragen im Verlag.

Ein **Acker** 5 Ruten haltend mit einer daranstoßenden Wiese gelegen im Schweikerd auf mehreren Jahre preiswert zu verpachten. Näheres bei Frau **Jac. Sand** Ww. Stephansstraße No. 19.

Alleinst. Dame sucht 2- oder 3-Zimmer-Wohnung mit Küche, Mansarde und Keller (25-30 M. Angeb. erbitte an den Verlag

Häuschen zum Alleinbewohnen zu vermieten. Näheres Krebsgasse 7 oder bei Jos. Herdt, Niederhofheimerstr.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Bad, Balkon preiswert zu vermieten. Niederhofherstr. 7.

Gut möbl. **Zimmer** für sofort gesucht.
 Nachfrage im Verlag.

Wohnung 3 Zimmer, Küche und Zubehör (1. St.) 1. April od. spä zu verm.
 Mainstraße 1.

2 Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. Hauptstraße No. 24, Eingang Kirchplatz.

2-Zimmer-Wohnung an ruhige Leute zu vermieten.
 S Zu erfragen im Verlag.

Eine **2 Zimmer-Wohnung** mit allem Zubehör und großer Mansarde zu vermieten.
 Näheres Hauptstraße 2 b.

Schöne kleine **3 auch 2 Zimmer-Wohnung** m. Stall u. a. Zub. sofort 1. April zu verm. Kriegerstr. Karlstraße 4.

2 oder 1-Zimmer-Wohnung mit Küche an kl. Fam. zu verm. W Zu erfragen im Verlag.

2 Zimmer und Küche an anständige Leute zu vermieten.
 Brühlstr. 4.

Einig Arbeiter

auch junge Burschen, gesucht.
Papiermühle.

Ein Drückkarren
 billig zu verkaufen Brühlstr. 29